

# Freies Wort

## Das Baby ist jetzt zehn

Erschienen im Ressort Sonneberg am 22.09.2008 00:00

Steinacher Feuerwehrleute feiern ihr Gerätehaus

## Das Baby ist jetzt zehn

*Steinach* Manchmal hat selbst ein Großbrand am Ende



Wie befreit man eingeschlossene Menschen aus einem Unfallauto? Die Frage beantwortet sich bei diesem Bild von alleine.

Bild:

sein Gutes. Zum Beispiel in Steinachs Ortsmitte, auf dem Gelände, wo heute die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in der Brunnenstadt ihre Basis haben. Bis 1995 stand dort ein Fabrikkomplex. Nachdem dieser niedergebrannt war, entschloss sich die Gemeinde zwei Jahre später zum Neubau eines Feuerwehr-Gerätehauses an eben jenem Platz. Ein Jahr später, im November 1998, feierten die Kameraden die Niederkunft ihres Babys und die roten Autos parkten unter neuem Dach.

Als Stadtbrandinspektor Holger Jacob an diesem Samstagnachmittag den etwa 200 Gästen die Geschichte des Hauses und einen kurzen Abriss des Feuerwehr-Wirkens der letzten 100 Jahre gibt, merkt man ihm an, dass hier einer auch ein bisschen über sein Leben spricht, dass sich die Fakten zu Geschichten verdichten. Gefeiert wird das zehnjährige Jubiläum des neuen Gerätehauses der Stützpunktfeuerwehr. An einem solchen Tag lässt sich die Lokalprominenz nicht lange bitten: Neben dem Landtagsabgeordneter Henry Worm (CDU), Steinachs Stadtchef Ulrich Kurtz (Gemeinsam für Steinach) und Ex-Bürgermeisterin Maria Greiner lauscht auch Pfarrer Martin Michaelis den Worten Holger Jacobs. Der berichtet von dem denkwürdigen Tag der Eröffnung vor zehn Jahren. Bis heute habe das Gerätehaus nichts von seiner Attraktivität verloren und sei ein Mittelpunkt des Gemeindelebens, ein zentraler Ansprechpartner in Notsituationen. Sogar die Oberbeamten vom Weimarer Landesverwaltungsamt hätten sich hier schon getroffen, berichtet Jacob. Besonders preist Steinachs oberster Feuerlöscher die Verdienste der früheren ersten Frau im Rathaus, Maria Greiner. Ihrer Initiative und dem zähen Verhandlungswillen sei es zu verdanken, dass dieses Haus gebaut wurde; man ist Greiner hier immer noch sehr dankbar, das ist an diesen lobenden Worten deutlich abzulesen. Eigentlich, so eine positiv berührte Maria Greiner daraufhin, wollte sie ja nichts sagen. Aber, ein paar Worte müssen dann doch sein.

Die frühere Stadtchefin geht nach vorne. Ohne Manuskript hält sie eine kurze, aber wohl die beste Rede des Nachmittages; spricht über den Bau des Hauses, zitiert frei Goethe mit seinem Spruch von den Sternen, die wie Freunde seien nicht immer zu sehen, aber immer da. Die Feuerwehr, so darf man das verstehen, ist so ein Stern. Ich bin so stolz auf euch wenn alles andere schon mehrmals gesagt wurde, tut ein solcher Satz ziemlich gut.

### *Ein Lob dem Ehrenamt*

Folgerichtig gibt es für Maria Greiner warmen Applaus von den voll besetzten Bänken. Während Steinachs gegenwärtiger Stadtchef



Voll besetzt ist der Saal des Feuerwehrgerätehauses in Steinach.  
Bild:

Ulrich Kurtz vor allem die ehrenamtliche Tätigkeit und die großen Erfolge der Wehr hervorhebt und zusichert, auch weiterhin ein offenes Ohr für die Probleme der Feuerwehr zu haben, beweist der Vertreter der Lauschaer Wehr, Hartmut Greiner-Stöffele, dass er aus der Stadt der LCV-Büttenabende kommt und auch den Humoristen kann: Er überreicht seinen Nachbarn ein Foto, auf das sie sich nach der geplatzten Hochzeit die Braut noch mal genau ansehen, eine Palme (jetzt, in der Klimaerwärmung ist das die erste Palme für den Palmenhain) und einen Schirm (ich hab gehört, ihr habt Probleme mit dem Dach). Tusch. Dass auch der Segen von oben nicht ausgehen möge, dafür steht als Letzter in einer langen Redner-Reihe Steinachs Pfarrer Martin Michaelis am Pult, bringt den Kameraden ein Bibelzitat als Präsent mit und wünscht Unfallfreiheit an Leib und Seele.

Draußen sind unterdessen Feuerwehr und DRK zum Einsatz vorgefahren, ein Verletzter soll aus einem Auto befreit werden die Schauvorführung wird flankiert von mehreren Experimenten. Jugendfeuerwehrwart Réne Leipold zeigt etwa anhand einer überwachten Sprengung die Kraftwirkung eines Airbags und erklärt den richtigen Einsatz von Feuerlöschern ein bisschen pädagogischer Anspruch steckt auch drin, in diesem Familiensamstag an der Feuerwehr. Drinnen lösen die kleinen und großen Glückspilze an der Tombola ohne Nieten, Wolfgang macht Musik, Keramikfiguren werden bemalt.

Auch für die Abendgestaltung haben sich die Kameraden etwas einfallen lassen: Ein DJ legt auf, dazu tanzen die Dancing Flames, eine Mädelsgruppe einer befreundeten Jugendfeuerwehr, die später unterstützt von einigen echten Steinacher Jungs für heiße Stimmung sorgen. Mittendrin im Gewusel steht Adolf Roß. Ein bisschen kann man sagen: Er ist einer von denen, die die Steinacher Feuerwehr sind. Jahrzehntlang wohnte er in einer Wohnung im ehemaligen Gerätehaus, war stets einer der Ersten, Fahrer des Feuerwehrautos. Seine Feuerwehr ist vor zehn Jahren umgezogen. Er ist geblieben, dem Haus treu geblieben. Einer muss ja die Stellung halten. Seitdem läuft Adolf Roß mehrmals die Woche die paar Meter vom alten zum neuen Gerätehaus. Man kann das als Bild verstehen. Auch an diesem Samstag meldet der Feuerwehrmann a. D. sich zum Dienst, wirft einen Blick auf das Treiben um ihn herum und schaut zufrieden aus.

Artikel speichern

**Bild/Author:** Alle Rechte vorbehalten.

---